

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Postwege 1,50 Mk., mit Beifügung 1,50 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 6 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Expedition abends von 7 bis 9 Uhr. — Telefonamt 374.

Anzeigenpreis: Für die 6 getheilte Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Einzelzeile in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für perlocierte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placate und Placaten außerhalb des Anzeigenpreises 40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Kaufpreis der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechnung nicht gestattet.

Nr. 29.

Freitag, den 3. Februar 1911.

151. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Reglement Königsjäger zu Pferde Nr. 1 in Polen stellt im Oktober 1911 dreijährig Freiwillige ein.

Junge Leute mit einer Wüstenhöhe von 1,65 m, welche einzutreten beabsichtigen, wollen sich mit einem Wehrbeschein versehen, an einem Dienstag oder Donnerstag im Laufe des Vormittags behufs ärztlicher Untersuchung persönlich im Regiments-Geschäfts-Zimmer in Polen vorstellen.

Merseburg, den 28. Januar 1911.

Der Königlich Landrat.
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit auf die in der Sonderausgabe des Reglements-Amtsblattes vom 21. d. Mts. veröffentlichten landespolizeilichen Anordnungen, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche aufmerksam.

Merseburg, den 30. Januar 1911.

Der Königlich Landrat.
Graf v. Haussonville.

Nachweisung

über die Bevölkerungszugänge in der Stadt Merseburg vom 1. bis Ende Januar 1911.

1. Einwohnerzahl am 1. Januar 1911 21 258.
 2. Zugang a. Zugzug 359
b. Geburt 37 396.
 3. Abgang durch a. Verzug 217
b. Sterbefälle 230 247.
 4. Es ergibt sich somit ein mehr 149.
B-Rand der Einwohnerzahl 21 407.
- Merseburg, den 1. Februar 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Dieserjenige Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre Anträge auf Zurückstellung oder Freilassung vom Militärdienst anzubringen beabsichtigen, fordern wir auf, ihre Anträge auf vorgeschriebenem Formular in doppelter Ausfertigung bis spätestens 12. Februar d. J. an uns einzureichen.

Merseburg, den 30. Januar 1911.

Der Magistrat.

Neuer Kulturlampf in Sicht?

* Merseburg, 2. Febr.

Just zu einer Zeit, in der die politische Spannung eine sehr hohe ist, trumpft man in Rom gegen die deutsche Regierung auf, was für die bevorstehenden Reichstagswahlen von großer Bedeutung werden könnte, indem man nämlich die Haltung des Zentrums in Berücksichtigung zieht.

In der Tat, wenn man geglaubt hat, die Lage könne sich kaum noch mehr komplizieren, so ist man mit einer solchen Annahme im Irrtum gewesen, so wie die Dinge heute aussehen, ist eine weitere Komplikation nicht ausgeschlossen.

Dem Ausgangspunkt des Streites bildet der s. g. Anti-Modernisten-Eid, den die Kirche, zunächst von den katholischen Bischöfen, verlangt. Die meisten derselben haben den Eid geleistet, einige wenige haben es nicht getan und sind aus der Kirche ausgetreten.

Was nun lautet hierauf die Antwort der Kirche? Sie erging am 31. Dezember 1910 an den

Kardinal-Erzbischof Fischer in Köln. In diesem Epistolerbrief wird zwar das Privilegium der staatlichen Lehrer nicht gerade zurückgenommen, aber der Papst spricht doch in Ausdrücken der höchsten Verachtung von solchen Lehrern, die sich „feige“ der Autorität des Staates beugen. Er erwartet, daß gerade die Religionslehrer den Modernisten „vor allen anderen“ leihen werden, da sie sich sonst des heiligen Lehramts „unwürdig“ vornehmen müßten. Feige und unwürdig, das sind die Bezeichnungen, die Pius X. für die katholischen Lehrer übrig hat, die den Modernisten nicht ablegen wollen.

Die „Kreuzzeitung“ schrieb kürzlich mit Bezug hierauf: „Hierin, daß der Papst die Pflicht hat, einen Konflikt mit der preussischen Staatsverwaltung herbeizuführen. Montag sagte der preussische Kultusminister, er sehe in der Maßnahme, daß die katholischen Theologieprofessoren den Antimodernisten-Eid nicht zu schwören hätten, ein Anzeichen dafür, daß auch die katholische Kirche wünsche, das feilsche Nebenanderwirken von Staat und Kirche nicht gebürt zu sehen. Diese Annahme stütze sich offenbar auf die dem Minister von beiden kirchlichen Behörden gegebene Auflegung der Bischöfen der römischen Kirche. Sie wird vom Papst in dem Schreiben vom 31. Dezember zurückgewiesen, und die Veröffentlichung des Schreibens unmittelbar nach jener Rede des preussischen Kultusministers kann nur als eine feilsche Gegenmonstration angesehen werden.“

Wie antwortet man nun andererseits in Berlin? Die neueste Nummer der „Berliner Post“ Nr. 47 schreibt folgendes: „Manche andere Anzeichen sprechen dafür, daß aus Anlaß des Antimodernisten-Eides und der Vorgänge, die damit zusammenhängen, in dem deutschen Katholizismus eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen worden ist. Kell-

erische Strömungen dieser Art können unter Umständen zu Entwicklungen führen, die für unsere nationalen Interessen und den geistigen Zusammenhalt unseres Volkes von beträchtlichem Werte sind aber allerdings nur unter einer Voraussetzung, nämlich der, daß nicht äußere Einwirkungen in die natürliche Entwicklung einwirken und ihr eine falsche Richtung geben. Bewußt von einem angedeuteten Seite e Wankten so nur zu geistlich zu einer dem interkonfessionellen Frieden nicht förderlichen Richtung im deutschen Katholizismus führen, staatliche Eingriffe der Bewegung eine gegen den Staat gerichtete Tendenz geben. Erwägungen dieser Art wird man nach ihrem vollen Gewicht würdigen müssen, wenn man zu einem richtigen Urteil über das Verhalten der Regierung gegenüber den jüngsten Kundgebungen der Kirche gelangen will.“

Diese Auslassung läßt mancherlei Deutungen zu, ein Urteil, was sie eigentlich besagen soll, ist nicht leicht, man könnte aber, wenn man wollte, herauslesen, daß die Evangelischen so gut sein möchten und sich um alles, was mit dem Modernisten-Eid zusammenhängt, nicht zu kümmern. Ist die Auslassung offiziös? Fast scheint es so.

Wie sieht es außerhalb Preußens aus? Es liegt darüber folgende Meldung vor:

* Stuttgart, 1. Febr. In der württembergischen Zweiten Kammer erklärte heute Kultusminister v. Fritschhauer: Die Staatsgemäß könne an der päpstlichen Verfügung über den Modernisten-Eid nicht achtlos vorbeigehen. Das Motu proprio habe in Universitätskreisen das größte Interesse hervorgerufen. Für den Staat handle es sich in erster Linie um die Frage, welche Wirkung die päpstliche Verfügung auf die wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität ausüben werde. Da nach dem Erscheinen der Encyclopaedia pascondi der Bischof von Bottenburg die

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman

Von Robert Kochranck

7) Nachdruck verboten.

Dann aber bekam sein Kopf unerbittlich eine andere Wendung wie eine Weiserfahne, wenn der Wind sich dreht. In der Boge gerade gegenüber, die bisher ganz leer gewesen war, hatte die Tür sich geöffnet, und eine einzelne Dame trat herein, bei deren Anblick Vorwitz eine plötzliche Hastigkeit in seine und Wüsten bekam. Sie half erheben, grüßte er mit der Eleganz eines Privatsekretärs der Kaiserin. Ein fremdes, gnädiges Mägen des Frauenkopfes gegenüber war die Antwort eines Kopfes, der mit lauter geraden Wüsten grüßte, aber doch der Bornehmtheit und einer gewissen klugen Schönheit nicht unbedeutete. Dunkelblondes Haar legte sich glatt an die Schläfen, ein violettes Seidenkleid hob eine feste, kräftige Figur deutlich, aber distret hervor. Die Dame war wohl kaum vierzig Jahre alt, ihre Bewegungen waren jedoch von so feiner Grazie, so daß Delaroch mit einem breiten Grinsen zu seiner Braut sagte: Sieh einmal dikken! die Anfrau.

Marion hatte den Gruß ihres Bruders mit höflicher Kopfbewegung begleitet, in ihrer Stimme war aber nicht viel Freundlichkeit

bet den Worten: Ach, die Degenrath auch hier?

Frau von Degenrath, jawohl. Sie fragte mich neulich im Diner bei Wessels, ob es angebracht sei, dieses Stück zu besuchen, und ich sagte ihr, daß meines Wissens Nichts nützliches darin enthalten sei.

Ich glaube auch, daß ihre Jugend und Jugend ungefährt dort kommen wird, sagte Marion mit einem Tone, der zeigte, daß es ihr angenehm war, für ihren Vorgesetzten einen Abgänger gefunden zu haben.

Doch alles war gewesen, bevor die Geschichte von dem niemals irdenden Detektiv begonnen hatte. Dann aber war der Zuschauerraum auf einmal in gerühmtes Dämmerlicht versunken, der Vorhang hatte sich gehoben und Sherlock Holmes als permanenter Triumphator seinen Einzug gehalten. Freilich nur als Triumphator in Ueberzieher, langen Hosen und Zylinder, aber nicht minder steggekrönt, als die antiken Herren mit nackten Beinen und Lorbeerkränzen auf dem Kopfe, die sich des tapfersten Feindes zur Erhöhung ihrer Ruhmbarkeit bedienten. So grauam war Sherlock Holmes nicht. Er machte wohl einmal ein wenig Feuerwerk er eskamottierte Kugeln und Patronen in Revolver hinein und aus ihnen heraus, er zerklüft eine funkelnegeine Petrolumlampe, die zwei Maat und fünfzig Pfennig gekostet hatte, doch an Menschenleben verzagte er sich nicht. Er blieb stets ein höchst eleganter Vorkämpfer der belebten Gerechtigkeit. Als er das erste seiner Feuerwerke abge-

brannt hatte, fiel der Vorhang zum ersten Male. Das Publikum aumete auf und applaudierte. Der elegante Detektiv ersahien und verbeugte sich, Marion hob das Glas wieder an Auge, ein Blick um ihm slog zu ihr hinan.

In der Boge neben Delaroch und seiner Braut war bisher ein Platz leer geblieben; jetzt aber öffnete sich die Tür, und ein Herr füllte die Lücke aus, die den dichten Zuschaueranzug noch unterbrochen hatte. Das Alter des großen, schwarzgekleideten, vornehm aussehenden Herrn war schwer zu bestimmen. Seine Schöße war schon bedenklich durch die Haare hindurchgewachsen, aber das Gesicht war frisch und rot, und in den Augen, die so scharf durch einen Anseher in die Welt blickten, leuchtete ein Protest gegen alles Alte und Abgelebte. Das benachbarte Paar zu seiner Rechten bemerkte er nicht sogleich, aber wenige Sekunden erst hatte er auf seinem Plage eisen, als Delaroch ganz nahe an seinem Ohr sagte: Wenn das nicht Hans von Hildebrand ist, will ich selber Hans heißen.

Mach wandte der andere den Kopf zur Seite, ein großer Glanz lag über sein Gesicht. Delaroch, wahrhaftig! Ja wie gehts alter Junge?

So gut wie ich es niemals verdient habe und niemals verdienen werde. Was der Mensch Glück nennt, sieht nämlich augenblicklich in eigener Person an meiner Seite. Diese junge blonde Dame hier ist seit ein

paar Tagen die Braut eines argen Säuberers der Paul Delaroch heißt!

Sein Nachbar neigte den Kopf ein wenig, wartete jedoch noch auf die förmliche Vorstellung, die Delaroch unmittelbar folgen ließ. Du gestattest, Martha, daß ich Dir einen früheren Regimentskameraden und hoffentlich heute noch guten Freund vorstelle. Herr von Hildebrand — Fräulein von Währing. Ein großer Jäger von dem Herrn; der alte Nimrod ist ein Waisentnabe gegen ihn. Was macht Afrika, Hans? Was machen die Tiger, die Alligatoren, die Wüsten und Elefanten? Hast Du noch ein paar übrig gelassen für die zoologischen Gärten und Menagerien, oder gehören jetzt alle schon der Borewelt an?

Ganz so gefährlich ist es noch nicht geworden. Aber meinem Glückwunsch vor allem, Dir und auch Ihnen mein gnädiges Fräulein. Es ist nämlich ein kolossal guter Feil, den Sie da heiraten wollen. Wauwau! wie ja manchmal schlimm, aber das geht tabillos.

Mit einem feinen Lächeln schüttelte sie den Kopf ein wenig und entgegnete freundlich: Das brauchen Sie mir nicht zu sagen, Herr von Hildebrand. Das weiß ich schon so. Und ausgeht hat er sich auch, wie er behauptet, also wollen wir's wagen.

Ja, ausgeht hat er sich, das kann ich bezeugen, antwortete Hildebrand lachend. Er hat niemals nein gesagt, wenn es einen tollen Streich auszuführen gab; meistens hat er ihn selber ausgedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Früh oder spät

einmal werden alle einsehen, daß Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder) das beste Vorbeugungs- und Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten sind. Fragen Sie Ihren Hausarzt.

Johannisbad, Merseburg, Johannisstrasse 10.

Holz-Auktion.

Am **Mittwoch den 8. Februar d. J.** sollen im **Stapaner Holz** meistbietend verkauft werden:

51 Häckern von 0,13 bis 1,63 Fußmeter
24 Eichen „ 0,06 „ 1,52 „
12 Eichen „ 1,00 „ 3,32 „
40 dito „ 0,11 „ 0,36 „
2 Weichhölzer von 0,92 u. 0,63 Fußmeter
110 Kammern Knüttel und Scheite
13 „ Stochholz und
50 Haufen Abraum.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Beginn der Holzauktion um 1/10 Uhr vormittags.
Sammelplatz: Gießerbüsch.
Beginn der Brennholzauktion gegen 11 Uhr vormittags.
Sammelplatz: Gießerbüsch.

Rittergut Stapan b. Merseburg.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der **Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.**

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die **Neue illustrierte Pracht-Ausgabe** von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschem Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem äußers gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine **vollständige Ausgabe** seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herabsetzung von Massen-Auflagen zu einem derartig billigen Preise von **3,50** zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als **erstklassige** zu bezeichnen. Es **verschafft niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es zur Geschenk-zeit oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts** gegen Einzahlung von **3,50** und **35 Pfg.** Porto I. Zone, **60 Pfg.** Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25 Pfg.**

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
H. Baumann, Bäckermeister.

Wer verkauft sein Haus event. mit gutem Geschäft od. sonst. gütlich. Verkaufsobjekt? Off. erbeten an die

Berm. u. Verkaufszentrale Leipzig, Viplahaus (234)

Erneuerung der Lose zur 2. Kl. muß bis 6. Februar erfolgen. Vorrätig: Veriel und ganze Kauflose sowie Wochfabriklose zu 3 30 Mt.

Curtze, Kf. Lotterie-Einnehmer, Hallestr. 25.

Schon gearbeitete **Promenaden - Gamaschen** für die kalte Jahreszeit empfiehlt **Franz Hildebrandt, Brauer, 5.**

Kirchl. Männerverein der Altenburg.

Freitag, den 3. Februar, abds. 8 Uhr im Restaurant zum „Reichs-taucher“ Vortrag des Pastors u. Missionars **S. Telius: „Wilde in das Seelenleben des Regers auf Grund von Briefen u. eigenen Erlebnissen.“** Auch Nichtmitglieder willkommen. 221) **Der Vorstand.**

la. starke Saser auch zerlegt, grobe

wilde Kaninchen In frische Hüh- u. Damwild-Häuten, -Kehlen u. -Blätter, feine Fasanenhäute u. -Hennen, Virelhühner u. -Hennen, Schnees u. Haselhühner, franz. u. deutsche Koularden, Kerschhühner, Kochhühner, seltene, Dresdener Gänse auch halbiert, böhmische Spiegelfarpen, Schlei, Kalle,

empfehl: **Emil Wolff.**

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabesjan, Bücklinge, Blunders, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Weat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.**

W. Krämer.

H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.

Amlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmatt am Mittwoch, 1. Febr. 1911. Aufgetrieben waren: Schweine: 1982 St. Ferkel: 8085 St. — Verkauf des Marktes: Käufer lebhaft. Ferkel gedrücktes Geschäft. Es wurde gekauft im Großhandel für Käufer Schweine: 6-8 Mon. alt, Stück 45-55 M., 4-6 Mon. alt, Stück 34-44 M., Ferkel: 3-4 Mon. alt, Stück 25-30 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 17-24 M., unter 8 Wochen alt Stück 12-16 M. Die Direktion des Magerviehhofes.

Militär-Beclamationen.

Formulare auf Bestellung vom Militärdienst, nach den Vorschriften des Kgl. Landrats-Amtes hiersebst, sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Von Sonnabend den 4. d. M. ab steht ein Transport **beste und schwerste hoch- und niedertragende Kühe und Kalben, sowie sehr schöne Zuchtbullen** im Garkhof „zum goldenen Hahn“ zum Verkauf.

Otto Heilmann, Tel. 240. Gut von etwa 400 Morgen, aber nur guter Boden, möchte ich kaufen. Off. unt. U. S. 5371 an Rudolf Hoffe, Halle a. S. | **Stadttheater in Halle.** Freitag, 3. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Gastspiel der Kammerängerin v. d. Offen: **Carmen.**

So viel sparen Sie

wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags nur noch Kathreiners Malzkafee trinken.

Alle Welt putzt mit **Globus-Putzextrakt** dem besten Metallputz.

In Dosen à 10 u 20 Pfg. überalt erhaltlich.

STOLLWERCK

SCHOKOLADE KAKAO

